

Geistlicher Impuls, Strümpfelbach, zur Karwoche 2020
– Palmsonntag 5.4.2020
von Hans-Joachim Strauss

Wir zünden eine Kerze an und werden still vor Gott

Im Namen des dreieinigen Gottes finden wir zusammen: auch wenn wir voneinander getrennt sein müssen. Im Namen des Vaters, der seine Hand über uns hält, wenn Unheil droht, im Namen des Sohnes, der seine Hand unter uns ausstreckt, wenn wir zu straucheln drohen, im Namen des Heiligen Geistes, der um uns ist, wenn die Hoffnung sinken will.

Amen

Wir stehen am Anfang der Karwoche, und wir stehen in einer Krise die uns Angst macht. Hier in Strümpfelbach, in unserem Land und auf der ganzen Welt.

Dietrich Bonhoeffer hat dazu gedichtet:

„Menschen gehen zu Gott in ihrer Not,
flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot
um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod.
So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.
Menschen gehen zu Gott in Seiner Not,
finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot,
sehen ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod.
Christen stehen bei Gott in Seinen Leiden.
Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not,
sättigt den Leib und die Seele mit Seinem Brot,
stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod,
und vergibt ihnen beiden.“



Quelle:

Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 515 f

Lied: Seht ihn, er ist allein im Garten, EG, 95, (Friedrich Walz 1971)

Gebet mit anschließendem stillem Gebet:

Herr wir stehen vor Dir und danken Dir, dass Du uns Deine Hand reichst, wo wir uns die Hände nicht mehr reichen dürfen, dass Du uns deine Nähe gibst, wo wir vor allem Ferne fühlen und gegenseitig Abstand halten, dass Du mit uns solidarisch bist, wo wir Solidarität noch üben müssen, dass Du uns unverhüllt begegnest, wo wir uns um Mundschutz Sorgen machen. Herr, Deine Nähe und Deine Gegenwart können und helfen und halten. Dafür danken wir.

Stille

Psalmgebet Psalm 91 **Unter Gottes Schutz**

¹ Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
² der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

³ Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest⁴. Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, ⁵ dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, ⁶ vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die im Mittag Verderben bringt.

⁹ Denn der HERR ist deine Zuversicht; der Höchste ist deine Zuflucht. ¹⁰ Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen. ¹¹ Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, ¹² dass sie dich auf Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. ¹³ Auf Löwen und Ottern wirst du gehen, und junge Löwen und Drachen niedertreten.

¹⁴ "Er liebt mich, darum will ich ihn erretten; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen. ¹⁵ Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not; ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen. ¹⁶ Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil."

Zum Abschluss das Gloria:

„Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Amen“

Lied, EG 65 und 541, GL 430

Der wohl berühmteste Text, den Dietrich Bonhoeffer hinterlassen hat – es ist zugleich der letzte Brief, den er aus dem Gestapo-Keller in der Prinz-Albrecht-Straße an seine Verlobte Maria von Wedemeyer- enthält das Gedicht „Von guten Mächten treu und still ergeben“, seine Weihnachtsgabe und sein Abschiedsgeschenk für die Familie – und zugleich ein Vermächtnis, das die Weltchristenheit dankbar aufgenommen und bewahrt hat.

Wir singen:

»Von guten Mächten treu und still umgeben
behütet und getröstet wunderbar, –
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr;

noch will das alte unsre Herzen quälen
noch drückt uns böser Tage schwere Last,
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das Du uns geschaffen hast.

Und reichst Du uns
den schweren Kelch, den bittern,
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus Deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann woll'n wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört Dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen
die Du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen!
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.«

(EG, 65 und 541, GL 430)

Siehe dazu auch das Lied instrumental von Hartmut Finkbeiner als extra Link

Gedanken zu Dietrich Bonhoeffer in der Karwoche 2020:

Dietrich Bonhoeffer wurde am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg hingerichtet. Heute, 75 Jahre danach, wäre es eigentlich soweit, ein großes Gedenken an ihn und seine Botschaft zu

halten. Initiativen dazu hat es gegeben, aber wegen der Corona-Krise, werden öffentliche Gedenkveranstaltungen kaum stattfinden können.

Was ist das für eine Symbolik! Damals, 1945, diese grausame Hinrichtung, nach einem Scheinprozess sofort am nächsten Tag ausgeführt, und das nicht mal einen Monat vor Kriegsende, dessen Näherrücken jedermann bewusst sein musste.

Und der Tag im Jahre 2020, genau 75 Jahre später, ist ausgerechnet der Gründonnerstag, der Tag des letzten Abendmahls, in dessen Erinnerung wir heute noch „greinen“, wie das alte Wort für „weinen“ heißt.

Und dann als nächstes Symbol die Dornenkrone, die Jesus auf die Stirn gedrückt bekam, und an die beinahe in jedem Kreuzifix erinnert wird, das wir in unseren Kirchen sehen, diese „Corona“, die heute eine weltbedrohende Sinnhaftigkeit bekommen hat, weil das Virus eine Kronengestalt hat. Bei Jesus wird sie als Schmerzenskrone bezeichnet und von den Künstlern auch oft so dargestellt: auf dem geneigten Kopf des sterbenden Heilands als Dornenkrone mit Blutstropfen die über sein Gesicht rinnen.

Und dann folgt diesmal der Karfreitag im Jahre 2020. Mit dem altdeutschen Wort für Klage, Kummer und Trauer benennen wir diesen „Feiertag“. Der höchste evangelische Feiertag im Jahr sei er, aber gefeiert wird nie, und die Diskussion des vergangenen Jahres, ob man da nicht doch Tanzengehen dürfe, ist heute nicht zu hören. Man kann ja gar nicht raus am Feiertag, der Karfreitag, und man meint, man müsste verzweifeln im Jahre des Herrn 2020!

Bonhoeffers Gedicht und das Lied das daraus wurde, hat eine andere Stimmungslage. Bonhoeffer, der schon über ein Jahr in Haft saß und mit der Todesstrafe rechnen musste, spricht von guten Mächten, fühlt sich behütet und getröstet und denkt an ein neues Jahr! Nein, es ist ihm gar nicht leicht ums Herz, es ist gequält und seine Seele, wie die der Anderen, ist gequält, und der Kelch ist schwer und bitter. Er sagt nicht „ich“, er sagt, das „**wir** ihn dankbar ohne Zittern“ nehmen, aus Gottes Hand. Und in der nächsten, der vierten Strophe geht es schon wieder um Freude an der Welt und dem Glanz der Sonne.

Wir im Jahre 2020 sehen jetzt zum Frühlingsbeginn ganz oft den Glanz der Sonne, aber wir sollen kaum raus in die Sonne, gerade mal mit der Familie und den Kindern, mit denen wir unter einem Dach wohnen, einen Frühlingsspaziergang machen. An Ostern darf sich die Gemeinde nicht zur Auferstehungsfeier auf den Friedhof und zum Osterfrühstück im Gemeindehaus treffen. Und die Großeltern sollen nicht mit den Enkeln die Osternester suchen.

Unsere Strümpfelbacher Gemeinde bekommt seit vielen Jahren von den katholischen Geschwistern eine Osterkerze, die wir dann immer im Gottesdienst ab Ostersonntag brennen sehen. Wir werden sie diesmal nicht direkt sehen können, aber wir wissen wie Dietrich Bonhoeffer sie beschrieben hat: warm und hell in der Dunkelheit, so wie auch schon in der Vergangenheit und in der Zukunft sicher wieder. Ja, er spricht von vielen Kerzen, die „Du in unsere Dunkelheit gebracht.“ Und er schließt die Bitte an, dass diese Kerzen uns wieder zusammenführen mögen, wenn es sein kann. Weil wir wissen: „Dein Licht scheint in der Nacht.“

Draußen ist es gerade sehr still, wenige Autos, wenig Alltagslärm, nicht einmal Kinderlärm zu Zeiten, wo sonst in der Schule große Pause ist. Und doch: da ist er, jener volle Klang der Welt, die sich unsichtbar um uns weitet, aber nicht mit Klagen und Greinen, sondern mit „seiner Kinder“ hohem Lobgesang. Man kann auch in trüben Zeiten und in der Karwoche Loblieder singen!

Ja was soll ich denn da noch lobsingen? Da fällt mir ein, dass in anderen Sprachen, z.B. auf Französisch der Karfreitag „vendredi saint“ heißt, also der heilige Freitag: da steckt das Wort „heil“ drin, da ist nicht nur die Gesundheit eingeschlossen, sondern auch die Ganzheit aller, ob bei uns hier oder in Italien, Spanien und Amerika, wo es noch viel schlimmer ist, und die Woche heißt auf Englisch sogar „holy week“. Wir dürfen nie vergessen, dass am Sonntag dann Ostern folgt, das Heil in der Auferstehung.

Angelus Silesius hat dazu vor etwa 400 Jahren im dreißigjährigen Krieg das Lied geschaffen: „Nun ist dem Feind zerstört seine Macht, der Tod ist tot, und uns das Leben wiederbracht“.

Ins Gesangbuch hat es dieses Lied nicht geschafft, aber die Posaunenbläser kennen es aus ihren „Posaunenklängen.“ Das ist einer ersten Klänge am Ostermorgen, die sie spielen, wenn wir nach der Nacht, die dann vorüber ist, mit Bonhoeffer getrost warten dürfen, was kommen mag:

Das ist unsere Hoffnung und daran glauben wir! Mit Bonhoeffers Worten:

**“ Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“**

In der Krise, nach der Krise und überhaupt immer. Amen

Lied: Ein Lied, das ursprünglich bei den Jugendtreffen in Taizé gesungen wurde, ist nun überall bekannt geworden. Man kann es mehrmals singen und am Schluss leise verklingen lassen.

“Nada te turbe/ nichts soll dich ängsten“ EG 574, GL 839

Fürbittegebet:

Herr wir bitten Dich in dieser schweren Zeit, dass Du uns Trost und Hilfe bist. Wir bitten Dich, solidarisch sein zu können in dem, was wir tun, was wir reden und was wir denken. Lass uns die Länder, wo es noch schlimmer ist als bei uns, nicht vergessen.

Wir sind dankbar für die Helfer im Stillen, die großen und kleinen Helden in Krankenhäusern, Alters- und Pflegeheimen, bei den sozialen und kirchlichen

Diensten, im Transportgewerbe, bei den Lehrkräften und Erziehern, bei allen, die von zuhause aus arbeiten und allen, die das Leben am Laufen halten.

Wir bitten auch um Kraft und Beistand für die die Menschen, die Verantwortung übernehmen und schwierige Entscheidungen treffen müssen, in Politik, Verwaltung, im öffentlichen und kirchlichen Leben. Gib ihnen Kraft und sei bei ihnen, wenn sie zu zerbrechen drohen.

Darum bitten wir Dich und beten gemeinsam mit den Worten, die Du uns gelehrt hast, damit wir beten können, wenn uns eigentlich die Worte fehlen:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. **Amen.**

Segen:

Der HERR segne uns und behüte uns;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden.

Amen